

# Heinz Kahn ist Ehrenbürger von Polch

Der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Koblenz ist in seiner Heimatstadt ausgezeichnet worden

KOBLENZ/POLCH. Die Stadt Polch ist um einen Ehrenbürger reicher, Dr. Heinz Kahn um eine Ehre: Der 85-Jährige ist für seine Verdienste um die Aussöhnung und Toleranz zwischen Juden und Christen geehrt worden. Kahn hat Auschwitz überlebt und ist einer der letzten Zeitzeugen der Gräueltaten des Dritten Reiches.

Für Kahn ist es schon die zweite Ehrung in diesem Jahr. So wurde er im März mit dem Paul-Eisenkopf-Preis der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit ausgezeichnet. Darüber hinaus ist der ehemalige Tierarzt seit 2005 Träger des Bundesverdienstkreuzes. 2004 wurde ihm der Wappenteller des Kreises Mayen-Koblenz verliehen.

Auf die Frage, was ihm all diese Auszeichnungen bedeuten, hat Heinz Kahn sofort eine Antwort: „Gar nichts.“ Und, nach einer kurzen Pause: „Mein Vater hatte im Ersten Weltkrieg auch eine Menge



**Die Stadt Polch hat Dr. Heinz Kahn (2. von links) zu ihrem Ehrenbürger ernannt. An der Feier nahmen neben seiner Frau Inga unter anderem auch Stadtbürgermeister Anton Reiter (links) und Avadislav Avadiev, stellvertretender Leiter der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz, teil. ■ Foto: Heinz Israel**

Orden bekommen und wurde dann doch vergast. Ich lege keinen Wert auf solche Auszeichnungen.“

Aufgewachsen ist er in Hermeskeil und Trier. 1943 wurde die Familie dann ins KZ Auschwitz-Birkenau ver-

schleppt. Kahn überlebte als Einziger aus seiner Familie die Zeit im Lager, wurde kurz vor Kriegsende nach Buchenwald verschleppt und dort von den Amerikanern befreit. Kahn entschloss sich, in Deutschland zu bleiben. Er studierte

Tiermedizin, lernte in Cochem seine Frau Inge kennen und ließ sich 1954 in Polch nieder.

Er musste damit umgehen, dass Menschen, die während der Nazizeit selbst in Rang und Würden waren, jetzt in seiner Nachbarchaft wohnten. „Da hieß es dann, der war an Aktionen gegen Juden beteiligt oder der war Kommandoführer, der hat Juden erschossen“, erinnert sich Kahn. „Ich habe da nichts gemacht, ich wollte nie Hass sähen.“

Heute hat er die meiste Zeit seines Lebens in Polch verbracht, war mehr als 50 Jahre als Tierarzt tätig. „Ich bin mit der Bevölkerung gut angekommen“, sagt er. Immer noch ist Kahn ein gefragter Zeitzeuge, der viel in Schulen unterwegs ist und hier über seine schrecklichen Erlebnisse berichtet. Ist er zufrieden mit dem, was er erreicht hat? Kahn weiß es nicht so recht: „Ich kann den Leuten nur erzählen, wie es war, ich kann nicht sehen, was daraus wird.“ (cib)